

40 Jahre Eidgenössische Turn- und Sportschule

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leser,
40 Jahre ETS heisst auch 40 Jahre Fachzeitschrift. Das ist eigentlich erstaunlich. Mit dem Beschluss zur Schaffung der ETS – das heisst schon drei Monate vorher – erschien die Nr. 1 des «Mitteilungsblattes für die Eidgenössischen Vorunterrichtsleiter», und wie Sie unschwer feststellen können, trägt unsere Fachzeitschrift jetzt den 41. Jahrgang. Schon von Anfang an setzten also die Verantwortlichen auf Kontinuität auch in der Information nach aussen. Beindruckend auch der Wandel im Kleid, in dem diese Informationen verpackt waren und sind. 1944 ein Doppelblatt, nur deutsch, kaum Photos und Darstellungen. Heute eine Fachzeitschrift in 3 Landessprachen, 3 unabhängige Ausgaben mit fast keiner Seite ohne Bebilderung. Das Studium der 40 Jahrgänge wäre auch das Studium von 40 Jahren Sport – zu einem Teil auch von Kulturgeschichte, ja manchmal von Geschichte überhaupt. «Starke Jugend – Freies Volk» war ein aus der heutigen Sicht betrachtet pompöser Titel, die Schweizer Fahne ein Wahr- und Mahnzeichen, das auf manche Aufnahme gehörte. «Maggingen» nennen wir das Blatt heute und unterstreichen damit, dass die Eidgenössische Turn- und Sportschule zu einem der Hauptpfeiler des Schweizer Sportes geworden ist. Die drei sprachlich getrennten Ausgaben, mit drei verschiedenen, aber zusammenarbeitenden Redaktionen, zeigen, dass sich auch die Information und die Öffentlichkeitsarbeit verändert haben. Sie sind wichtiger geworden, umfassender und müssen den Verschiedenheiten der Sprachregionen Rechnung tragen.

Blättert man die 40 Jahrgänge von «Starke Jugend – Freies Volk» über «Jugend und Sport» (von 1967 bis 1982) bis «Maggingen» durch, so findet man natürlich Unterschiede in der ganzen Philosophie. Aber viele wesentliche Aussagen sind über diese Jahre dieselben geblieben. Die Ideale des Sportes, der sportlichen Erziehung, des sportlichen Verhaltens, sie besitzen noch immer ihre Gültigkeit.

Die Festlegung des Inhaltes und die Form der Präsentation ist mit unserem vielfältigen Leserkreis und unserer Aufgabe, Sprachrohr der vielschichtigen ETS zu sein, recht schwierig. Sind wir auf dem richtigen Weg? Passt die Art der Mehrzahl der Leser? Diese Fragen sind ständige Begleiter unserer Redaktoren-Diskussionen. Vielleicht könnten Sie, liebe Leser, uns vermehrt Rückmeldungen geben.

Mit freundlichen Grüssen

40 Jahre Eidgenössische Turn- und Sportschule

Kaspar Wolf, Direktor ETS

Am 3. März 1944, in schwerster Kriegszeit, beschloss der Bundesrat, eine Eidgenössische Turn- und Sportschule in Maggingen zu errichten. Es sind jetzt fast auf den Tag genau 40 Jahre verflossen. Nach Bundesursatz ist dies kein Jubelanlass. Wir verzichten auf flatternde Fahnen, Trompetenstösse und dunklen Anzug. Einzig ein paar Gedanken seien angebracht, nach rückwärts gewendet, ohne historischen Anspruch (dies mag dem legalen 50. Jubiläum im Jahre 1994 vorbehalten bleiben). Wie aber kann der Entwicklungsgang der ETS summarisch aufgegliedert werden? Nach den Bautappen (es sind vier)? Den zuständigen Bundesräten (es sind sechs: Kobelt, Chaudet, Celio, Gnägi, Chevallaz, Egli)? Den Direktoren (es sind drei: Kaech, Hirt und der Schreibende)? Dem Budget (es sind vierzig: Das erste mit 450 000 Franken, das letzte mit 45 Millionen)? Andere Entwicklungsschübe? Wir fraktionieren den Entwicklungsgang nach den vier verflossenen Jahrzehnten, auf die Gefahr hin, dem geschichtlichen Prozess einige Gewalt anzutun.

Pioniere am Werk

40er Jahre – Gründungsjahre – die Zeit der Pioniere, der Besessenen, Wagemutigen, der Männer, die nicht nach dem Preis fragen, nur nach dem Ergebnis. Eine seit langem schwellende Idee wird Wirklichkeit, dank Zeiten des Notstandes, wie paradox das auch klingen mag. Ernst Hirt, reputierter Seminarturnlehrer in Wettingen, erhält im Mai 1942 das Mandat, zentrale Vorunterrichtsleiterkurse durchzuführen. Er tut es, gebürtiger Bieler, im Grandhotel Maggingen; um sich eine verschworene Schar junger Turnlehrer versammelt. Die Ehrfurcht gebietet, der toten Pioniergestalten zu gedenken, wie Otto Raggenbass, Willy Dürr, Ernst Saxer, Emil Horle; die Bescheidenheit will es, die lebenden unerwähnt zu lassen.

Am 3. März 1944 erfolgt die Inthronisation der Eidgenössischen Turn- und Sportschule. Zu Gevatter standen zuvorderst: Bundesrat Kobelt, Chef EMD, Nationalrat Müller von Aarberg, General Guisan, Stadtpräsident Dr. Guido Müller, SLL-Zentralpräsident Simon, Oberst Raduner und eben Ernst Hirt, unermüdlicher, unerschrockener, nicht immer bequemer, nicht einzudämmender Animator. Maggingen bestand aus 2 Hotels, 2 Wirtschaften, 5 Bauernhäusern, 3 Kapellen, einigen Feriencha-

lets, einer Weitsprunggrube, einer Hochsprunganlage und viel freiem Raum.

Bei Kriegsende erhielt die ETS einen zivilen Status. 1946 übernahm ETSK-Präsident Sigi Stehlin interimistisch die Leitung. 1947 wurde der Fürsprecher, Sportsmann und Militärattaché Arnold Kaech, 37jährig, erster Direktor, Ernst Hirt sein Stellvertreter und Technischer Leiter. Im selben Jahr



Die «Baumeister» von Maggingen: Links Oberst Raduner, Mitte Bundesrat und EMD-Chef Karl Kobelt, rechts Major und späterer ETS-Direktor Ernst Hirt, 1946 anlässlich einer «Inspektion» der VU-Leiterausbildung an der ETS.



Erster Geistlichen-Leiterkurs in Magglingen 1946: Morgendliches Antreten vor dem ehemaligen Kurhaus. Rechts Kursleiter, ETS-Pionier und Spassmacher Willy Dürr.



Beginn einer langen Tradition: Wanderung eines VU-Leiterkurses über den Twannberg und Übersetzen zum Zeltbiwak auf die Petersinsel.

wehte man die Sporthalle, die Turnhalle, den Lärchenplatz mit der 300-m-Bahn und das idyllische Schwimmbad ein. Die ETS stand auf festen Füßen, die Pioniere hatten ihre Arbeit geleistet.

Besinnung und Konsolidierung

Die 50er Jahre, im Rückblick gesehen, dürften wohl als das Goldene Zeitalter der ETS gedeutet werden. Arnold Kaech und Ernst Hirt, ein gut harmonisierendes Führungsteam, konsolidierten die ETS im Innern und zogen immer weitere Wirkungskreise ins Land, ja im Ausland. Ihnen zur Seite stand eine Handvoll begeisterter Lehrer; die heute pensionierten Armin Scheurer, Jean Studer, Marcel Meier, Hans Rüeeggger waren welche, auch Taio Eusebio, der unvergessliche Tessiner, 1957 am Furkahn tödlich verunglückt.

Nebst den obligaten Vorrunderrichtsleiterkursen und Trainingslagern der Sportverbände entstand ein Lehrgang für angehende Berufssportlehrer als dauernde Institution, kamen Offiziersschulen nach Magglingen, strömten Athleten, Mannschaften, Experten aus aller Welt hierher.

Die Bundesfinanzen scheinen zyklisch abzulaufen. Jedenfalls war schon damals eine Pattsituation eingetreten; ein Ausbau der ETS schien ausser Reichweite. Dies gab Anlass, nach weiteren Partnern Umschau zu halten (Biel als Grossgrundbesitzer in Magglingen war ja schon einer). So erstellte 1954 der Schweizerische Landesverband für Leibesübungen mit Sport-Totogeldern die 2. Bauetappe, das Stadion End der Welt, den Kampf- und den Gymnastik-

pavillon, die SLL-Unterkunftshäuser. Das System wurde für die ETS zukunftsweisend.

Von besonderer Bedeutung für jene Jahre war, dass Arnold Kaech, sportliterarisch in reichem Masse tätig, mit Worten ausdrückte, was man in Magglingen anstrebte und lebte. Er gab so der ETS inneren Halt und verhalf ihr nach aussen zu einem Ruf, der ihr wohl anstand. Magglingen war zu einem Inbegriff für guten Sport geworden. Er sagte es einmal so, als er von den Athleten und Leitern sprach, die in Magglingen waren: «Und dann ziehen sie weiter. Ein bisschen straffer, aufrechter als sie gekommen sind. Ein bisschen stolzer auch. Im Herzen tragen sie das Bild des Landes, das sie von den Jurahöhen aus sahen. In diesem Bild verschmelzen Landschaft, Rhythmus der Bewegung, Leidenschaft des Kampfes, Mühsal und Freude, Freundschaft und der Nachklang besinnlicher Worte zu einer einzigen Erinnerung. – Diese Erinnerung haben sie «Magglingergeist» getauft.»

Neuer Aufbruch

Die 60er Jahre – Zeiten des Wachstums, der Hochkonjunktur – wurden auch für die ETS expandierend. Arnold Kaech war als Generalsekretär des EMD nach Bern berufen worden, und Ernst Hirt, sein Nachfolger im Direktorenamt, war kein Mann der Ruhe. Das ETS-Kleid war ohnehin zu klein geworden.

Neue Planungen auf allen Stufen setzten ein. Zunächst ging es darum, die Sportwissenschaft zu etablieren. Eine Sektion Sportwissenschaftliche Forschung wurde geschaffen, Prof. Schönholzer berufen, und schliesslich, erneut mit Hilfe des SLL, das Forschungsinstitut gebaut. Fast gleichzeitig begann man mit einem neuen



1.-August-Feier 1954 im Schwimmbad Magglingen, mit General Guisan, dem unvergesslichen Taio Eusebio und Arnold Kaech, erster ETS-Direktor.



Bau der ersten Aussenanlagen 1947: Der Lärchenplatz, noch heute Schmuckstück der ETS.

Aushub; neben dem ehemaligen Grandhotel entstand ein riesiges Loch. Die ETS benötigte endlich ein zentrales Schul- und Verwaltungsgebäude.

Noch grösser jedoch wurde das Wort Planung im sportorganisatorischen Bereich geschrieben. Wie vom leicht antiquierten Vorunterricht abkommen? Und vorab: wie die Mädchen in die Förderaktionen des Bundes einschliessen? Am Ende ergab sich, dass hiezu eine Verfassungsänderung nötig war. Aus dem Vorunterricht wurde die Institution Jugend + Sport, der Willy Rätz zu Gevatter stand. Der Bund schrieb den Kantonen das Schulturnobligatorium auch für Mädchen vor. Hinzu kam der Lehrlingssport. Die Unterstützung aller Sportverbände. Die Rahmenordnung für Turnlehrerausbildung. Der Sportstättenbau. Ein Trainerlehrgang. Alles in allem lagen schliesslich ein Verfassungsartikel, ein Bundesgesetz, zwei Bundesratsverordnungen und sieben Departementsverordnungen auf dem Tisch. Wahrlich Aufbruch zu neuen Ufern!

Das mühsame Einpendeln

Die 70er Jahre zu deuten fällt schwieriger. Zu nahe stehen wir noch daran. Die ETS musste zunächst die expansive Explosion des vergangenen Jahrzehnts verkraften – was unschöne Wort sind, jedoch aussagen, dass hiezu viel Kraft nötig war. Innert 4 Jahren stieg der Personalbestand um über 100 Prozent von 70 auf 150 Personen, das Budget um 300 Prozent von 13 auf 39 Millionen, der Lehrkörper von 11 auf 25 Sportlehrer. Nach und nach wurden 35 Sportarten ins J+S-Programm aufgenommen. Der bauliche Ausbau nahm seinen Fortgang mit dem Schachenmannhaus, der Gross-Sporthalle, der Jubiläumshalle, mit dem Jugendsportzentrum Tenero, der Beteiligung am Kurssportzentrum Lenk für die Skikurse, der Planung einer Wassersportanlage am Bielersee. Der Expansion schien keine Grenze gesetzt.

Die Ernüchterung trat früh genug ein, ab 1974 etwa. Rezession hiess das Schlagwort. Die Auswirkungen liessen nicht auf sich warten. Es gab empfindliche Sparmassnahmen im Sportstättenbau und bei Jugend + Sport. Der Personalbestand wurde plafoniert, das Budget praktisch eingefroren. Es folgte – Schlag auf Schlag – die Übung Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen, die Streichungsabsicht bei den Verbandssubventionen. Vermutlich wird man später das Ganze als Korrektiv-Vorgang bezeichnen. Für die Beteiligten ist dieser Prozess des Einpendelns nicht leicht, weil man sich unversehens von der kreativen Offensive in die langwierige Defensive gedrängt sieht.

Ganz am Ende der 40 Jahre ETS vollzog sich noch ein politischer Akt, der während mehr als einem Jahrzehnt zu reden gegeben hatte: der Wechsel zum Departement des Innern, in die Nähe der Bereiche Kultur, Erziehung und Gesundheit. Der Ablösungsprozess vom EMD, das soviel für den Sport

getan hatte, das für die ETS eine Art Vatergestalt bedeutete, war nicht leicht. Der Dank ist dem EMD gewiss. Die Aufnahme im EDI ist von Herzlichkeit geprägt.

40 Jahre lang war die ETS auch von einer andern vorgesetzten Instanz wohlwollend begleitet, von der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission mit ihren markanten Präsidenten Stehlin, Perrochon, Fankhauser, Möhr und Bron. Die fachlichen Verflechtungen mit dieser gesamtschweizerischen Aufsichtsbehörde wurden immer intensiver, die Kombination Milizbehörde/ professionelles Amt ist wohl eine typisch schweizerische Lösung.



Magglingen 1968: Das grosse Loch. Bau des neuen Schulgebäudes und damit Abschied von einer «alten» und Einläuten einer neuen Zeit.

Zum Schluss sei der vielen tausend Leiter, Turnlehrer, Athleten und Athletinnen, der Freunde der ETS aus dem In- und Ausland gedacht, die in diesen vier Jahrzehnten Magglingen passierten. Was sie, wie Arnold Kaech sagte, nach Magglingen im Herzen mittrugen und von den Jurahöhen nach Hause nahmen, bestimmt das Bild der ETS. Dies ist auch ihr Losungswort der Zukunft: Arbeitsplatz des Schweizer Sportes und Stätte der Begegnung zu sein. ■



Markstein in der Geschichte der Sportschule: Die 1976 eingeweihte Grosssporthalle End' der Welt. Innenansicht anlässlich der ersten LA-Hallenmeisterschaften im Februar 1982.